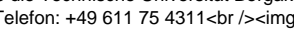




## Mehr als 255 000 Euro an Drittmitteln je Universitätsprofessor/-in im Jahr 2013

Mehr als 255 000 Euro an Drittmitteln je Universitätsprofessor/-in im Jahr 2013  
Im Jahr 2013 warb eine Professorin beziehungsweise ein Professor an deutschen Universitäten (ohne medizinische Einrichtungen/Gesundheitswissenschaften der Universitäten) im Durchschnitt Drittmittel in Höhe von 255 400 Euro ein. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) waren das 5,0 % mehr als im Vorjahr. In anderen Hochschularten waren die durchschnittlichen Drittmiteleinnahmen einer Professorin/eines Professors niedriger: An den Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) betragen sie 30 300 Euro (+ 11,8 % gegenüber 2012), an den Kunsthochschulen 17 400 Euro (+ 15,3 %). Im Durchschnitt aller Hochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) lagen die Drittmiteleinnahmen einer Professorin/eines Professors im Jahr 2013 bei 173 000 Euro (+ 3,5 %). Von den fast 6,6 Milliarden Euro Drittmitteln, die von den Universitäten (einschließlich medizinische Einrichtungen) eingeworben wurden, entfielen 24,7 % auf die medizinischen Einrichtungen. Nach Fächergruppen betrachtet bezogen Universitätsprofessorinnen und -professoren der Ingenieurwissenschaften die höchsten Drittmiteleinnahmen: Im Jahr 2013 erzielten sie jeweils durchschnittlich 639 800 Euro (+ 6,5 % gegenüber 2012). An zweiter Stelle folgten die Universitätsprofessorinnen und -professoren der Humanmedizin (ohne Gesundheitswissenschaften) mit Einnahmen in Höhe von 550 800 Euro (- 1,4 % zum Vorjahr). Mit 117 100 Euro (+ 3,9 %) waren die Drittmiteleinnahmen je Universitätsprofessorin/-professor in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften deutlich niedriger. In den Sprach- und Kulturwissenschaften warben die Professorinnen und Professoren durchschnittlich 116 800 Euro ein (+ 7,0 %). Die meisten Drittmittel warben unter den Universitäten (ohne medizinische Einrichtungen/Gesundheitswissenschaften der Universitäten) im Jahr 2013 die Technische Hochschule Aachen (261 Millionen Euro), die Technische Universität München (247 Millionen Euro) und die Technische Universität Dresden (216 Millionen Euro) ein. Die höchsten Drittmiteleinnahmen je Professor/-in erzielten die Universität Stuttgart (744 000 Euro) und die Technische Hochschule Aachen (731 800 Euro). Aber auch kleinere Hochschulen wie die Technische Universität Bergakademie Freiberg (716 900 Euro) belegten vordere Ränge. Weitere Auskünfte gibt: Marco Threin  
Telefon: +49 611 75 4311  


### Pressekontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

### Firmenkontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

Das Statistische Bundesamt ist der führende Anbieter amtlicher statistischer Informationen in Deutschland. Wir sind rund 2 400 Beschäftigte, die in Wiesbaden, Bonn und Berlin statistische Informationen erheben, sammeln, aufbereiten, darstellen und analysieren. Wir liefern die statistischen Informationen, die notwendig sind für die Willensbildung in einer demokratischen Gesellschaft und die Entscheidungsprozesse in der Marktwirtschaft. Wir garantieren, dass unsere Einzeldaten neutral, objektiv sowie wissenschaftlich unabhängig sind und vertraulich behandelt werden. Unsere Leistungsfähigkeit beruht auf der Kompetenz und Kundenorientierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Wiesbaden betreiben wir die größte Spezialbibliothek für Statistik in Deutschland. Das Statistische Bundesamt ist eine selbstständige Bundesoberbehörde. Es gehört zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern, das die Dienstaufsicht ausübt. Wichtige organisatorische, personelle und finanzielle Fragen kann das Statistische Bundesamt nur mit Zustimmung des Bundesministeriums des Innern entscheiden. Die Fachaufsicht führen die Bundesministerien, die für die jeweiligen Statistiken zuständig sind. Sie müssen sicherstellen, dass die Statistiken so durchgeführt werden, wie es der entsprechende Rechtsakt anordnet. Bei der eigentlichen fachstatistischen Arbeit, nämlich der methodischen und technischen Vorbereitung und Durchführung von Statistiken, sind wir unabhängig und nicht weisungsgebunden.